

(Radolfzell, Rottenburg a.N., 1459, 1460). – 2. f. 45 anderes WZ-Fragment, undefinierbar. – 3. f. 51 weiteres WZ-Fragment, do. **Schriftraum:** Einrichtung und Schrift improvisiert, manche Partien ohne jede Einrichtung, viele Einträge nur flüchtig-notizartig. **Schrift:** Chaotisches Privat-Brevier von diversen weiblichen Händen, darunter bekannte Katharinen-Hände des 15./2–16./1 Jhs. in Halbkursive und Kursive. Letztes folio [167]^{rv} in kleiner, passabler Gotica. **Buchschmuck:** Einzelne Partien mit roten Lombarden, passim Quadratnotation. **Korrekturen/Nachträge:** Nach f. 96 Fragment zu St. Joseph eingelegt (unklar, ob zur Handschrift gehörig), von Hand des 16. Jhs. Nach f. 110 vierblättriges Kleeblatt eingelegt.

Besitzer: Kein zeitgenössischer Besitzeintrag; auf Spiegel VD eingeklebter Zettel von Hand des 19./Anfang des 20. Jhs.: *Eigentum des Klosters St. Katharina | Wil, Kt. St. Gallen.*

Literatur: Vogler, St. Katharina (1938), S. 236, Nr. 16.

21. Wil M 32 – Augustinus-Regel und Konstitutionen (dt.)

Papier · A–C + 112 + X–Z folia · 18,5 × 15 cm · 15. Okt. 1543 · Regula Keller

Bleistiftfoliierung des 20. Jhs. 1–112, Vorsatz A–C, Nachsatz X–Z; nach f. 70 und f. 71 je ein Blatt übersprungen. Papierener Vorsatz Binio, erstes folio auf Spiegel VD geklebt.

Einband: Einband wohl zeitgenössisch (oder täuschend gut restauriert?), Halbleder über Rücken bis 2 cm auf VD/HD gezogen, Rest Papier (altrosé mit Muster [Rosen?]) auf Karton. Ehemals rot-/blaue Schnitffärbung. Zweifarbiges Kapital.

Lagen: VI^{2–13}, V^{14–23}, VII^{24–37}, V^{38–47}, VII^{48–61}, V^{62–70}, VI^{71–81}, V^{82–91}, VII^{92–104}, f. 105–112 leer, do. Nachsatz X–Z. **WZ:** 1. Kleiner Bär, mit kurzem Kopf und winzigen Ohren, ein weiterer Bär mit längerer Schnauze f. 87, f. 89, eine weitere Variante f. 90, mit weit geöffneter Schnauze und Ohren wie eine Beule auf dem Kopf; die genaue Bestimmung der Bären-Marken ist schwierig, da immer nur Teile sichtbar, zudem das Papier sehr dick. – 2. Auf den leeren f. 107ff. spätere Wasserzeichen: grosse Krone und mindestens noch ein weiteres Wasserzeichen. Engler-Maurer, Regelbuch (1998) identifiziert das Bären-WZ, ohne Erwähnung von Varianten, mit Piccard, Wasserzeichen XV/2 (1987), Abt. I, Nr. 287, ohne Angabe von Ort und Datierung (recte: Tuttlingen, 1525). **Schriftraum:** Einspaltig 15/16 × 12/12,5 cm, 21–25 Zei-

len, Schriftspiegel und Linierung braune Tinte. **Schrift:** Duktus klassisch Regula Keller, grosse Nähe besonders zu Cod. sang. 1788, auch dieser auf Papier mit Wasserzeichen Bär, dieses sehr ähnlich Piccard, Wasserzeichen XV/2 (1987), Abt. I, Nr. 237 (Kempten, 1538/1539) und Nr. 240 (Memmingen, 1539). Duktus-Vergleich mit Cod. sang. 1788: Regelmässige Bastarda mit engen Buchstaben-Abständen und klaren Wortgrenzen; die schrägen Striche statt der i-Punkte hier Haarstriche, auch bei den y (Cod. sang. 1788 kräftiger). Die Unterschlaufe der z ist geschlossen und durchschneidet an der Basislinie den Schlaufen-Ansatz. Auffällig zudem die k: neben den Schaft ist ein kleines rundes s gesetzt (ähnlich dem hochgestellten r). Bis f. 75^r schreibt sie auch kursive d neben den unzialen. Wenig Kürzungen, nur die gängigen m/n, pri für *patri*. Von der Hand der Regula Keller auch Cod. sang. 1788 (ihre ›Alters-Handschrift‹). Ob, gemäss der (nicht begründeten) Zuweisung Voglers, S. 249, Nr. 66, auch Wil M 45 von ihrer Hand stamme, ist offen (s. u. zur Handschrift). Ziemlich sicher ihre Hand auch in der Chronik, siehe dort. **Buchschmuck:** Rote Initialen (ornamental) f. 2^r, 1–2-zeilige einfache rote Lombarden, Rubrizierung und Unterstreichungen im Text, unvollständige Zeilen mit primitiven Zierbändern in roter Tinte aufgefüllt. f. 105-Z leer. **Korrekturen/Nachträge:** f. 11^v kleine Korrektur einer aus anderen Katharinen-Handschriften bekannten (Korrektur-)Hand des 17. Jhs. **Zustand:** Teilweise starke Bleioxidation der Mennige-Mischung, so f. 2^r, f. 18^r, f. 26^r und weitere; siehe Abb. 9. Der Band hat teils starke Feuchtigkeitsschäden, v. a. f. 60 bis Schluss.

Herkunft: f. 104^v subskribiert und datiert 1543 (d. h. in ihrem mittleren Lebensalter): *Hie habend end die constitucion der schwesteren prediger ordens M cccc xliij Iar daz dis bûch folendet ist vor sant gallen tag von schwester regel kellerin von zürich, die begert ein aue maria: deo gracias.* Unterstreichungen mit roter Tinte, von der Hand der Schreiberin.

Besitzer: Besitzeintrag f. 1^v: *Dis bûch gehört dem gots hus S[ant] Cathrina[!] zû will jm durgöw*, Hand um 1600/des 17./1 Jhs. Zeitgenössische Signatur von der Hand der Regula Keller mit schwarzer Tinte: *m. i. i. | regula keller.*

Inhaltsangabe: f. 2^r–9^v: Augustinusregel, dt. – f. 9^v–75^r: Auslegung der Augustinusregel nach Hugo von St. Viktor. – f. 75^v–104^v: Konstitutionen für Dominikanerinnen, dt.³

3 Das im CMD gegebene Inhaltsinventar wird von Engler-Maurer, Regelbuch (1998), S. 59, Anm. 175, als »unvollständig resp. (mit) falsche(n) Foliiierungsan-

Literatur: Vogler, *St. Katharina* (1938), S. 260, Nr. 88; CMD-CH III (1991) Nr. 414, Abb. 678, Abb. 679; Engler-Maurer, *Regelbuch* (1998) mit unserer Handschrift (mit Siglum W), Beschreibung S. 58–60; bei Uffmann *Innen und aussen* (2000) wird die Handschrift als »St. Galler Statuten« zitiert (vgl. ebd., S. 192, Anm. 16).

22. Wil M 41 – [Otto von Passau, Die vierundzwanzig Alten]

Papier · 452 folia · 21 × 14,5 cm · 9. Juli 1484

Keine zeitgenössische Follierung. Summarische Bleistiftfollierung von Hand des 20. Jhs. (vermutlich Vogler) auf jedem 10./5. folio, fehlerhaft, daher neue (summarische) Follierung mit Bleistift (Hand S. M.) auf jedem 10. Folio.

Einband: Zeitgenössischer Einband des Katharinen-Klosters: helles Leder auf Holz, ohne jegliche Verzierungen, sehr starker Wurmfrass; zwei Messing-Leder-Langschliessen HDK-VD, vollständig erneuert. Auf dem Rücken Pergament(?) -Schildchen aufgeklebt: oben zentriert *B*, darunter *M... I* [? nur noch teilweise sichtbar, da Schild beschädigt].

Lagen: Regelmässige Sexternionen, ausser 1. Lage: Unio, verklebt mit dem papierenen Vorsatz- und Spiegelblatt (VI-2)²³⁸⁻²⁴⁷, letzte Lage IV⁴⁴²⁻⁴⁴⁸; alle Lagen mit Pergament-Falzverstärkung; regelmässige Wortreklamanten bis f. 259 (letzte Reklamante). **WZ:** 1. kleiner Ochsenkopf mit Augen und Nüstern, waagrecht abstehenden Ohren, Stange und Stern, ähnlich Piccard, *Wasserzeichen* II/2 (1966), Abt. VII, Nr. 126 (Basel, Frankfurt a. M., Köln, 1454, 1455), sowie ebd., Nr. 338 (Bern, Breisach, 1450–1453). – 2. kleinerer Ochsenkopf, f. 17, f. 31, mit schmaler Nase und aneinanderstossenden Nüstern, ohne Beizeichen (oder solche nicht auffindbar?), ähnlich Piccard, *Wasserzeichen* II/2 (1966), Abt. I, Nr. 211 (Radolfzell, Rottenburg a. N., 1459, 1460). – 3. Ochsenkopf, f. 22, mit waagrecht abstehenden, löffelförmigen (länglich-runden) Ohren und auffallend grossen Nüstern (gleiche Grösse wie die Augen), zugehöriges Beizeichen (Stange mit Stern?) nicht verifizierbar; ähnlich Piccard, *Wasserzeichen* II/2 (1966), Abt. VII, Nr. 282, entfernter ähnlich auch Nr. 286 (u. a. Basel, Konstanz, 1455–1457). – 4. f. 165 ff., f. 255, f. 262, f. 264, f. 271 eine schwer definierbare Marke: zwei sich kreuzende, doppelkonturige Stangen, vermutlich eine Schere, für eine genaue

gaben« (wohl gemeint das Kolophon, das nicht f. 105^v, sondern f. 104^v steht) kritisiert.